

# Lernen – 24 Stunden lang

Facettenreich vermittelt der Lernfestival-Tag lustvolle Weiterbildung

**Der Lernfestival-Tag vom 11./12. September macht Weiterbildung erlebbar – während 24 Stunden im Aargau und in der ganzen Schweiz.**

Jede Stunde ein neues Angebot, ab 17 Uhr am Freitag bis um 17 Uhr am Samstag: Das Lernfestival bietet ein bunt gefächertes Programm zu jeder Tages- und Nachtzeit für alle Lernfreudigen, Wissensdurstigen, und Neugierigen. Vorbildung braucht es keine und Prüfungen gibt es nicht. Dafür aber viele Impulse und Erlebnisse aus allen möglichen Lebensbereichen.

Das Lernfestival beginnt am Freitag, 17 Uhr, mit einer Co-Ansprache von Regierungsrat Urs Hofmann und Grossrätin Monika Küng (Grüne) in der Ausstellung «non-stop» in Lenzburg (Zeughaus-Areal). In Frick macht «die süsse Handwerkskunst» den Anfang – mit Marzipankreationen in der Konditorei Kunz (Freitag, 17 Uhr).

## Die Qual der Wahl

Eigentliche Hochburgen des Lernfestivals im Aargau sind das Freiamt/Seetal und das Obere Fricktal. In diesen Regionen finden am meisten Workshops und Events statt. Doch auch in Lenzburg, Aarau oder Baden gibt es Lernfestival-Veranstaltungen. Das Spektrum reicht vom Einblick in Palliative Care an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales in Aarau (Freitag, 19 Uhr) über den starken Auftritt für KMU in der Schreinerei Mock in Fahrwangen (Samstag, 9 und 10 Uhr) bis zu Degustationen in der Kulturbeiz in Wohlen (Sams-



**SCHLOSS HALLWYL** Eine Führung im und um das Schloss mit Kurator Thomas Frei am Samstag um 14 Uhr. WALTER SCHWAGER

## HERAUSGEPICKT

**Freitag, 18 Uhr:** Teatro Palino, Baden, Orientalischer Tanz, Katharina Barandum.

**22 Uhr:** Sternensaal Wohlen – Kunst im Schaukasten, Bildhauer Raphael Häfliger.

**21 Uhr:** Malatelier Bellikon, Ausdrucksmalen, Ursula Bucher.

**23 Uhr:** A3 Music Park, Frick: Jekami-Konzert mit Jürg Berger.

**Samstag, 2 Uhr:** Kulturbeiz Wohlen, Selbstverteidigung, Marcel Sauter.

**3 und 4 Uhr:** Radiosendungen Argovia – «lebensatt» Prävention von Suizidnetz Aargau; Märchen- deutung, Monika Steinmann.

**13 Uhr:** Familie Gmür, Buttwil, Biomobil Hauslieferdienst.

**16 Uhr:** Physiotherapie Wohlen, Aus-Balancieren, Dirk Welmers.

tag, 1 Uhr morgens), dem Schwei- sen von Metall bei der Firma Schneebeli in Meisterschwanden (Samstag, 6 Uhr). Aber da gibt es auch die «Wissens-Tankstelle» im

Naturama in Aarau (Samstag, 15 Uhr), die nächtlichen Radiosendungen bei Radio Argovia (Samstag, 3 bis 5 Uhr) oder den Einblick ins Ge- burts- haus Storchenäscht in Lenz-

burg (Freitag, 20 Uhr). Im Fricktal wird im Meck à Frick argentinisches Ambiente geboten (Freitag, 20 Uhr), in Gipf-Oberfrick eine Kopfwäsche bei «Coiffure» (Samstag, 9 Uhr) oder «Stallgeflüster» bei Familie Nussbaum in Densbüren (Samstag, 7 Uhr). Auch die Kraft des Feuers und etwas Hexenkunde kann man erleben: Im Löörenhof Ueken (Freitag, 24 Uhr, Samstag, 1 Uhr).

Koordiniert wird das Lernfesti- val von Josefine Krumm aus Sar- menstorf. Ursula Ender, Ueken, ist für den Fricktaler Bereich verant- wortlich. (Z1) SÄMTLICHE EVENTS sind zu finden auf [www.lernfestival.ch](http://www.lernfestival.ch).

# «Verwahrung wäre wie ein Todesurteil»

Das Bezirksgericht Brugg hat über das weitere Schicksal eines verwahrten Sexualstraftäters zu befinden

**Soll ein wegen Sexualdelikten verurteilter Mann verwahrt bleiben, oder soll die Verwahrung in eine stationäre therapeutische Massnahme umgewandelt werden? Mit dieser Frage hatte sich das Bezirksgericht Brugg zu befassen. Der Entscheid steht noch aus.**

LOUIS PROBST

«Eine weitere Verwahrung würde für mich das Ende bedeuten», erklärte der 51 Jahre alte Mann vor Gericht. «Dann sähe ich keine Perspektiven und keinen Sinn mehr. Böse gesagt, wäre eine weitere Verwahrung wie ein Todesurteil.» 1998 hatte X.Y. (Initialen geändert) eine Zuchthausstrafe von vier Jahren angetreten, zu der er wegen mehrfacher sexueller Handlungen mit Kindern und Exhibitionismus verurteilt worden war. 2001 hatte das Obergericht die Verwahrung angeordnet. Nach längerem Aufenthalt in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg befin-

det sich X.Y. heute im Therapiezentrum Schachen in Deitingen. Dort fertigt er in einer Kreativecke aus Elektroschrottteilen Windrädchen an. Gemäss den neuen Bestimmungen des Strafgesetzes hatte jetzt das Bezirksgericht die Verwahrung zu überprüfen und festzustellen, ob die Voraussetzungen für eine therapeutische Massnahme erfüllt sind oder nicht.

## «Lieber nach Lenzburg zurück»

«Ich fühle mich in Deitingen nicht wohl», erklärte X.Y., der, in Handschellen, von zwei Polizeibeamten vorgeführt wurde. «Ich habe zu wenig Bewegungsfreiraum. Ich möchte nach Lenzburg zurück.» Auf die Feststellung von Gerichtspräsident Hans-Rudolf Rohr, dass die Therapeuten von einem hoffnungslosen Fall sprechen würden, meinte X.Y.: «Ich sehe das nicht so. Man hat in Lenzburg gesehen, dass ich an mir gearbeitet habe. Seit zwei Jahren habe ich eine Freundin, die mir eine sehr grosse Hilfe ist. Ich glaube, ein- gesehen zu haben, dass ich den letzten

Zwick an der Geissel habe, um rauszukommen.» Auf die Frage des Vorsitzen- den, weshalb er, X.Y., denn immer noch einschlägige Bilder von Kindern sammle, meinte der: «Ich lerne, damit umzugehen. Wenn ich die ganze Zeit isoliert bin, sehe ich die Rückfallgefahr für sehr viel grösser an, als wenn ich solche Bilder anschau.» Zur laufenden Therapie sagte X.Y.: «Anfänglich hatte ich Mühe, weil der Therapeut sagte, dass ich erst 20 Kilo abnehmen müsse. Das machte mich hässig. Ich bin ja nicht dort, um abzunehmen.»

## «Ein immens grosses Risiko»

«Es geht um die Frage, ob statt der Verwahrung eine stationäre therapeutische Massnahme anzuordnen oder die Verwahrung fortzuführen ist», erklärte die Staatsanwältin. «Aufgrund der Auskünfte der psychiatrischen Sachverständigen und der Führungsberichte kann nur ein Schluss gezogen werden: Die Verwahrung muss fortgeführt werden.» Gutachten zeigen zudem, dass keine weitere Behandlungs-

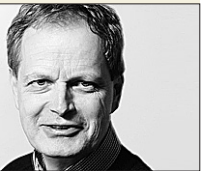
möglichkeit besteht.» X.Y. sei und bleibe ein «immens grosses Risiko für die Öffentlichkeit», betonte die Staatsanwältin und beantragte die Fortführung der Verwahrung nach neuem Recht.

## «Therapie ist sinn- und zweckvoll»

«Der Schluss der Staatsanwältin, dass alle Mühen unnütz sind, ist nicht richtig», betonte der Verteidiger. Er zog insbesondere die laufende Therapie in Zweifel. «Es ist nicht nachvollziehbar, was eine Sitzung auf dem Hometrainer in psychiatrischer Hinsicht bringen soll», meinte er. «Mein Mandant war beim Therapeuten von Anfang an abgeschrieben. Es kann zudem nicht angehen, dass immer wieder alte Vorfälle vorgebracht werden. Eine Therapie ist sinn- und zweckvoll.» Der Verteidiger beantragte denn auch, seinem Mandanten die Chance einer stationären therapeutischen Massnahme zu gewähren.

Das Urteil des Bezirksgerichts Brugg wird schriftlich eröffnet.

## Meiereien



JÖRG MEIER

## Beunruhigende Ruhe

HEUTE IST DER 9. 9. 09. Ein klassisches Schnapszahldatum. Scharenweise stürmen heiratswillige Paare die Standesämter. Würde man meinen. Doch dem ist nicht so. Der erwartete Andrang bleibt aus. Das ist seltsam. Die letzte Schnapszahl, der 8. 8. 08, löste einen noch nie dagewesenen Hochbetrieb aus; die Standesämter mussten mit zusätzlichem Personal Sonderschichten einlegen. Und nun dies. So ein schönes Datum und es wird so schlecht genutzt.

DA FRAGT MAN sich natürlich sofort, woran das liegen mag. Die Experten sind sich nicht einig. Die einen führen ganz praktische Argumente ins Feld. Der 9. September ist ein Mittwoch. Das ist kein guter Hochzeitstag, so mitten in der Woche. Freitag wäre schon viel besser. Und: Der September ist kein klassischer Heiratsmonat. Nur schon wegen der Flitterwochen. Da ist der Sommer doch besser geeignet. Ein Statistiker hat zudem herausgefunden, dass Schnapszahl-Hochzeiten nicht immer Glück bringen. Denn diese Ehen werden genau so häufig geschieden wie andere. In einzelnen Regionen gar noch leicht häufiger. Auch die Krise muss wieder als Argument herhalten.

ABER DIESE ARGUMENTE greifen alle zu kurz. Die wahren Gründe für die allgemeine Heiratsverweigerung zur Schnapszahl liegen tiefer. Sie liegen so tief, dass sie wissenschaftlich ergründet werden müssen. Zum Beispiel mit einer Nationalfondsstudie. Denn vielleicht verbirgt sich hinter dieser oberflächlichen Abkehr vom Schnapszahldatum etwas Grundsätzlicheres, das wir noch gar nicht so recht zu erkennen mögen. Vielleicht aber auch nicht. Vielleicht ist das alles nur Zufall. Jedenfalls sollten wir aufmerksam bleiben. Und abwarten, was der 10. 10. 10 uns bringt.

joerg.meier@azag.ch

## Hinweis

### Nationaler Tag der Organspende am nächsten Samstag

Am Stand des Vereins Nierenpatienten Aargau am Holzmarkt in Aarau werden Leute aus eigener Erfahrung über die Wichtigkeit des Spenderausweises berichten. (MZ)

INSERAT



8. – 13. september 2009

## Berufswahl kompakt

- 160 Lehrberufe
- 5000 Quadratmeter
- Lehrlinge beraten Schüler
- Sonderveranstaltungen
- Infos aus erster Hand
- Gratis Eintritt

[www.ab09.ch](http://www.ab09.ch)

INSERAT

## Ja zum neuen Baugesetz

am 27. September 2009

«Für eine wachsende Wirtschaft braucht der Kanton ein zeitgerechtes Baugesetz.»



Kurt Schmid  
Präsident Aargauischer Gewerbeverband

Überparteiliches Komitee «Ja zum neuen Baugesetz – für mehr Umweltschutz und mehr Wirtschaftswachstum», Postfach 2735, 5001 Aarau, [www.pro-baugesetz.ch](http://www.pro-baugesetz.ch)

## Jetzt einen Platz sichern

Anmeldeverfahren für Wohnhaus Aargau

Mit dem Wohnhaus Aargau in Baden-Dättwil entsteht ein Ort zum selbstbestimmten Leben und Arbeiten für Menschen mit schweren Körperbehinderungen. Die neuen Angebote umfassen 24 Wohnstudios und Assistenzleistungen sowie rund 30 Plätze für Beschäftigung, Arbeit und Ausbildung. Ab sofort können sich interessierte Personen für eine Eintrittsabklärung ins Wohnhaus und/oder Bürozentrum Aargau anmelden. Details zu den Angeboten sowie ein Anmeldeformular finden sich auf

der Website von Zeka (Zentren Körperbehinderte Aargau) unter [www.zeka-ag.ch](http://www.zeka-ag.ch) oder können telefonisch (062 838 21 31) angefordert werden. Ab 9. August 2010 ist das Wohnhaus Aargau bezugsbereit. Gleichzeitig werden die Angebote im Bürozentrum Aargau zur Verfügung stehen.

Insgesamt schafft Zeka in Baden-Dättwil rund 45 neue Stellen in den Bereichen Pflege und Agogik sowie Restauration und Gebäudeunterhalt. Die Leitungsstellen werden in den nächsten Wochen ausgeschrieben. (MZ)